

Walhalla-Theater
8 Uhr!
Großer Erfolg!
„Frühlingsstuf“
Nach dem Lustspiel von
Friedrich von Schiller
Händl: Fr. Inge v. d. Biran.
Kasse 10-14, u. 4-6.

Stadt-Theater
Freitag, den 15. Juni 1917.
Abend 7 1/2 Uhr.
Zar und Zimmermann.
Oper von Albert Sorensen.
Soubrette: Der kitzelnde Kollideur.

Thalia-Theater
Gastspiel des
Stadttheater-Ensembles.
Sonntag, den 17. Juni 1917.
Abend 7 1/2 Uhr.
Dorf und Stadt.
Volksstück von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Bad Wittkind.
Freitag, d. 15. Juni 1917.
nachmittags 3 1/2 Uhr
Kur-Konzert
vom
Stadttheater-Orchester.
Leitung: Kapellmeister
Karl Nöhren.
Eintrittspreis pro Person 30 Pf.

UT Alte Promenade 11a
Fernruf 5735.
Ab Freitag!
Karin Molander
in:
„Wer war der Täter?“
Drama in 3 Akten.
Paul Heidemann
in:
„Paulchen als Mohrenknabe“
und in:
„Zahnarzt wider Willen“
Zwei erkrankte Lustspiele.

Sie
kaufen
Schirme
jetzt noch in allerbesteren Quali-
täten in der Stadtmarkt
F. B. Heinzel, Söhl.
Seibitzgasse 98-99.

Verlangte Personen
Wir suchen per sofort od. 1. Juli
einen tüchtigen, militärfreien
Reisenden
mit Kriegsbekämpfung, möglichst
aus der Branche zum Besuche
von Großgrundbesitzern.
Gebr. Rudolph,
Wahlberg a. Elbe,
Strobgroßhandlung, Berner-Pl.
Gesucht für bald oder später
verb. oder unverb.

Hofverwalter
für arbeitsver. unangetr. Vorken
in Darschellens.
Besal. einen
Jagd- und Feldgüter
u. Vertretung des inderen
Landbesizers. Gehaltsf. 1000
Mark. Gehaltsf. 1000 Mark.
Rittberg Jden,
Kreuzstr. 10. (9177)

Trockenhefe
für Landwirte.
Leipzigerstr. 51
gegenüber der
„Gallischen Zeitung“.

Auswärtige Theater.
Leipzig.
Neues Theater: Freitag:
Rignon.
Altes Theater: Freitag:
Die fünf Brannter.
Schaubühne: Freitag:
Gand im Sankeloch.
Opern- u. Schauspiel:
Cesari.
Stadt-Theater: Freitag:
Die Daubenerle.

Apollo-Theater.
Täglich abends 8 Uhr
Liebesparadies
Anspielungs-Operette in 2 Akten
von W. Gerst.
Musik von H. Schmidt.
Vorher-
schon in 1 Akt v. W. Schenk
mit **Willy Schenk**
dem famousen Barock-Komiker
in den Hauptrollen.

Unabhängiger Ausschuss
für einen Deutschen Frieden
(Ordnungshalle).
— Erste öffentliche Versammlung —
Sonntag, den 16. Juni, abends 8 1/2 Uhr
im „St. Nikolaus“.
Vortrag des Professors der neuen Geschichte an der Universität
Marburg, Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Busch:
„Ein Deutscher Frieden“.
— Eintritt frei. — Deremann ist uns herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Ostseebad Sellin a. Rügen.
Christl. Hospiz „Wilhelm-Cecilien-Haus“.
Herrl. Fernsicht. Behagl. Gesellschaftsräume. Gewissen. Verpfleg. Prospekt.

Wollene Kleider- u. Kostüme
Mantelstoffe - Anzugstoffe - Samtstoffe - Manchester
finden Sie noch in großer Auswahl
Im Kaufhaus H. Elkan Leipzigerstr. 87

Familien-Nachrichten.

Am 8. d. Mts. verschied in Davos in der Schweiz,
wo er als Internist nach mehr als zwanzigjähriger
französischer Gefangenschaft Kräftigung und Wieder-
herstellung erhohte, unser langjähriger kaufmännischer
Beamter,
Herr Alfred Winner.
Des Verstorbenen, der ein Opfer des Krieges ge-
worden, werden wir stets in Ehren gedenken.

Der Vorstand
der A. Riebeck'schen Montanwerke,
Aktiengesellschaft,
Halle. (9235)

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teil-
nahme beim Heimzuge unseres lieben Ent-
schlafenen sage ich im Namen aller Hinter-
bliebenen herzlichsten Dank.
Halle a. S., den 13. Juni 1917.
Friedenstrasse 15.

Hulda Kühn
geb. Achtelstetter.

Am 11. Juni starb der Leiter der Ortsverwaltung der Sozialist für
die Stadt Halle,
Obersversicherungs-Kommissar
Otto Lange.
Der Verstorbene hat 30 Jahre seines Lebens in unermüdlicher Treue
dem Dienste der Sozialist gewidmet und dabei innerhalb seines Wirkungs-
kreises vortreffliche, von reichen Erfolgen gekrönte Arbeit geleistet.
Sein Andenken wird in Ehren unter uns bleiben.
Merseburg, 13. Juni 1917.

Namens der Beamten
der Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen.
Der Generaldirektor,
Scheda. (9453)

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt für unser
Anschlagsbleich einen
tücht. Wiegemeister.
Derfelbe muß auch den Fabrikbetrieb leiten können.
Zuckerfabrik Calbe A.-G., Calbe a. S.

Preiswertes Angebot
1a Fußbodenlack-Farbe, kg Mk. 6,25.
Pinsel mit 10% Rabat, 1 Dtz. 35 Pf., Dtz. 60 Pf., 100 St. Mk. 4,50.
Fliegenpapier, 1 Dtz. 35 Pf., 100 St. Mk. 4,50.
Weinische Mottenkugeln noch zu alten Preisen.
Alle übrigen bewährten Motten-Artikel noch auf Lager.
Gerlach's Konservativ-Creme noch alte Preise.
1a Citronensaft in Flaschen von 75 Pf. an.
Dieklässige Wasch- und Reinigungsmittel in
Flaschen 2 1/2, 1 Dtz. Mk. 1,50, jeder Versuch freigest.
Rasier-Creme, 1a Qualitäten von 75 Pf. an.
Haut-Creme noch alle Marken auf Lager.
Kamillen-Haarwäsche „Teerfreund“, Benzoe-
Selle flüssig noch auf Lager.
Schwanen-Drogerie, Halle a. S.

Für unsere technischen Büros suchen wir sofort
geübte
Zeichner oder Zeichnerinnen.
Wegelin & Hübner
Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G.
Mersburgerstrasse 153. (9232)

Berufs-Inspektor,
militärfrei, verb., sucht anderweit dauernde Stellung. Sorg-
fältiger Heldbefehl und Vorkenntn. genügend Erfahrung im Ritten-
bau. Range Zeugnisse, beste Empfehlungen vorhanden. Off. unter
Z. 957 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. (9235)

Ordnentliches unterrichtl.
Mädchen
sofort oder 1. Juli gesucht.
Franz Stier, Gliederstr. 13.

Mädchen
für Ganeshalt bei guter Besoldung
und gutem Lohn gesucht.
E. Böttcher,
Berlin - Eidenbe, Partstr. 6.

Vermietungen
3 Zimmer, mit Balkon, Küche,
Badez., elektr. Licht, kleiner
Garten, sofort oder später zu
vermieten. (9232)
v. Linnichstraße 2 am Rosen-
garten.

Personen-Angebote
Kaufmann,
Anfang 30 Jahre, ledig, sucht A.
sofortigen
Stellung
in möglichst industriellen Betriebe.
Off. unter Z. 960 an d. Geschäfts-
stelle dieser Zeitung. (9235)

Fräulein aus guter Familie,
22 J. alt mit länd-
lichen Verhältnissen vertraut,
welches Haushalt übernimmt,
sucht Anstellung als
Guisekretärin.
Schöne war bereits im Aus-
land tätig. Kenntnisse in Landw.
Buchführung, Malenzeichnen
und Musikinstrument. Geh. An-
gebote an
Margareta Pabel,
Sauterbad, Str. Cabellstr. 10.

Klee und Wiesenheu
in größten Mengen bei sofortiger Abnahme und Kasse
bin ich beauftragt für Kommunalverbände u. f. w.
einzukaufen. Waggons werden meinerseits ge-
steckt. Angebote erbeten. (9138)
Alfred Drescher,
Halle a. S., Lindenstraße 63.
Fernruf 1240.
Drahtadresse: Alfred Drescher.
70 bis 80 Stück

Hammellämmer
verkauft (9454)
Freigt Annarode bei Mansfeld.

Wagenpferde
Ein Paar glatte, schöne, herrschaftliche Wagenpferde sind durch mich
zu verkaufen. Eisenhut, Merseburger Straße 95 a.
(9231) Telefon 294.

Kaffeebrenner
(Neuheit).
Leipzigerstr. 51
gegenüber der
„Gallischen Zeitung“.

Hamsterställe
sowie jeden Vorken u. ziele
für Mäuse u. Schot
(61 Stück) 42 bis 45 Pf.
Johannes Bernhardt,
Dalle a. S., Kellerstraße 4.
Jagdhund zugekauft.
(3458) **Zorn, Fienstedt.**

1917
Waggon
sonstige
Kaufmann
Kasse 10-14, u. 4-6.

Sta

Der
in den
Bücherei
Bereitung
werden
für alle
zu in
ung des
zu dem
verwendet
Angebot
die Engländer
ausgepfeilt
sie sich
nach dem
aufgekauft
im Norden
länder ab
außerordn
Hauptstadt
gangen in
bet. wer
piert. Mi
anderen B

Am 8. d. Mts. verschied in Davos in der Schweiz,
wo er als Internist nach mehr als zwanzigjähriger
französischer Gefangenschaft Kräftigung und Wieder-
herstellung erhohte, unser langjähriger kaufmännischer
Beamter,
Herr Alfred Winner.
Des Verstorbenen, der ein Opfer des Krieges ge-
worden, werden wir stets in Ehren gedenken.

Der Vorstand
der A. Riebeck'schen Montanwerke,
Aktiengesellschaft,
Halle. (9235)

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teil-
nahme beim Heimzuge unseres lieben Ent-
schlafenen sage ich im Namen aller Hinter-
bliebenen herzlichsten Dank.
Halle a. S., den 13. Juni 1917.
Friedenstrasse 15.

Hulda Kühn
geb. Achtelstetter.

Am 11. Juni starb der Leiter der Ortsverwaltung der Sozialist für
die Stadt Halle,
Obersversicherungs-Kommissar
Otto Lange.
Der Verstorbene hat 30 Jahre seines Lebens in unermüdlicher Treue
dem Dienste der Sozialist gewidmet und dabei innerhalb seines Wirkungs-
kreises vortreffliche, von reichen Erfolgen gekrönte Arbeit geleistet.
Sein Andenken wird in Ehren unter uns bleiben.
Merseburg, 13. Juni 1917.

Namens der Beamten
der Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen.
Der Generaldirektor,
Scheda. (9453)

Aus Halle und Umgebung

Die Nahrungsmittelversorgung in Halle

Der Verkauf von Getreide beginnt am Freitag, den 15. Juni, für jede Person eines Haushaltes...

Städtischer Bierverkauf

In der Kolonialfach-Verkaufsstelle am Freitag, den 15. Juni, zum Kaufe berechtigt sind die Nummern der neuen Lebensmittelkarte...

Udmer Käse

Der Verkauf des von der Stadt überlassenen Udmer Käses wird am Freitag, den 15. Juni, in der Kolonialfach-Verkaufsstelle...

Händlerhilfe

In diesen Tagen treffen größere Mengen Handwerkswaren ein, welche die Händler in Halle...

Für den Stoffhandel

Mit Beginn des Stoffhandels wird auf die Bekleidungsbedürfnisse der Bevölkerung...

Die Ueberlieferung der Höchstpreise

Die Reichsstelle für Getreide und Obst hat sich durch zahlreiche Besuche...

Uebergangsfrist

Die Kriegsvorbereitungskommission hat eine Resolution zur Beschäftigung...

Was ist Beschlagnahme und was Enteignung?

Bekanntlich werden die verschiedensten Konfiskationsgegenstände Hausmittel, Dinkel aus Finn...

Die Beschlagnahme und die Enteignung

Die Beschlagnahme ist ein vorübergehendes Recht über fremdes Eigentum...

Die Enteignung

Die Enteignung ist ein dauerndes Recht über fremdes Eigentum...

Die Beschlagnahme und die Enteignung

Die Beschlagnahme ist ein vorübergehendes Recht über fremdes Eigentum...

Die Enteignung

Die Enteignung ist ein dauerndes Recht über fremdes Eigentum...

Die Beschlagnahme und die Enteignung

Die Beschlagnahme ist ein vorübergehendes Recht über fremdes Eigentum...

Die Enteignung kann auf allerlei Art erfolgen:

entweder durch eine besondere, an jeden einzelnen Besitzer von der Gemeindebehörde gerichtete...

Natürlich wird die Enteignung an vielen Orten auch früher erfolgen können:

dann gilt sie aber als „freiwillige“, und die Folge ist, daß sich der Eigentümer mit dem öffentlichen Bedarfsamt...

Gänzlich überflüssig ist hingegen die Befugigung von Dritten:

Ein Dritter muß notwendig, werden für den öffentlichen Bedarfsamt...

Neben dem Zusammenstoß der deutschen Eisenindustrie:

der wir bereits Mitteilung machten, wird uns noch gefolgt:

Die Schmelze an Olen und Selen hat bereits im vergangenen Jahr die öffentliche Aufmerksamkeit...

Die öffentliche Aufmerksamkeit ist durch die Erzeugung von Eisen geführt...

Die öffentliche Aufmerksamkeit ist durch die Erzeugung von Eisen geführt...

Die öffentliche Aufmerksamkeit ist durch die Erzeugung von Eisen geführt...

Forschungsergebnisse für deutsche Phosphatlager

Zur Steigerung ihrer Bodenfruchtbarkeit bedarf unsere Landwirtschaft neben dem Düng...

Zur Steigerung ihrer Bodenfruchtbarkeit bedarf unsere Landwirtschaft neben dem Düng...

Zur Steigerung ihrer Bodenfruchtbarkeit bedarf unsere Landwirtschaft neben dem Düng...

Zur Steigerung ihrer Bodenfruchtbarkeit bedarf unsere Landwirtschaft neben dem Düng...

Zur Steigerung ihrer Bodenfruchtbarkeit bedarf unsere Landwirtschaft neben dem Düng...

Zur Steigerung ihrer Bodenfruchtbarkeit bedarf unsere Landwirtschaft neben dem Düng...

Zur Steigerung ihrer Bodenfruchtbarkeit bedarf unsere Landwirtschaft neben dem Düng...

Zur Steigerung ihrer Bodenfruchtbarkeit bedarf unsere Landwirtschaft neben dem Düng...

Zur Steigerung ihrer Bodenfruchtbarkeit bedarf unsere Landwirtschaft neben dem Düng...

Zur Steigerung ihrer Bodenfruchtbarkeit bedarf unsere Landwirtschaft neben dem Düng...

Verwendung der Rationierungsmittel:

Nach der Bekanntmachung vom 6. April 1916 über Rationierungsmittel dürfen Lebensmittel...

Nach der Bekanntmachung vom 6. April 1916 über Rationierungsmittel dürfen Lebensmittel...

Nach der Bekanntmachung vom 6. April 1916 über Rationierungsmittel dürfen Lebensmittel...

Nach der Bekanntmachung vom 6. April 1916 über Rationierungsmittel dürfen Lebensmittel...

Nach der Bekanntmachung vom 6. April 1916 über Rationierungsmittel dürfen Lebensmittel...

Nach der Bekanntmachung vom 6. April 1916 über Rationierungsmittel dürfen Lebensmittel...

Nach der Bekanntmachung vom 6. April 1916 über Rationierungsmittel dürfen Lebensmittel...

Nach der Bekanntmachung vom 6. April 1916 über Rationierungsmittel dürfen Lebensmittel...

Nach der Bekanntmachung vom 6. April 1916 über Rationierungsmittel dürfen Lebensmittel...

Nach der Bekanntmachung vom 6. April 1916 über Rationierungsmittel dürfen Lebensmittel...

Nach der Bekanntmachung vom 6. April 1916 über Rationierungsmittel dürfen Lebensmittel...

Nach der Bekanntmachung vom 6. April 1916 über Rationierungsmittel dürfen Lebensmittel...

Nach der Bekanntmachung vom 6. April 1916 über Rationierungsmittel dürfen Lebensmittel...

Nach der Bekanntmachung vom 6. April 1916 über Rationierungsmittel dürfen Lebensmittel...

Nach der Bekanntmachung vom 6. April 1916 über Rationierungsmittel dürfen Lebensmittel...

Nach der Bekanntmachung vom 6. April 1916 über Rationierungsmittel dürfen Lebensmittel...

Nach der Bekanntmachung vom 6. April 1916 über Rationierungsmittel dürfen Lebensmittel...

Nach der Bekanntmachung vom 6. April 1916 über Rationierungsmittel dürfen Lebensmittel...

Nach der Bekanntmachung vom 6. April 1916 über Rationierungsmittel dürfen Lebensmittel...

Nach der Bekanntmachung vom 6. April 1916 über Rationierungsmittel dürfen Lebensmittel...

Hallescher Courrier

Unterhaltungs-Beilage der Halleschen Zeitung

Nummer 47

Halle (Saale), Donnerstag, den 14. Juni

1917

In der Sommerstube

Von R. Parisch, Blauen.

„Zeit hatte Urlaub bekommen. Zwar nur diegenige Tage, aber doch Urlaub, der sie einmal aus dem Alltäglichen befreite, der sie einmal aufnahm, ließ nach all der harten Arbeit. Der Krieg hatte alle männliche Gifte aus dem Kantor genommen, und so lag doppelt und dreifach die Arbeit auf ihren Schultern und auf dem jungen Geschicklichen, der eines Vorkindens wegen nicht in den Krieg gehen konnte.“

„Zeit kommt eine stillere Zeit“, hatte der Herr gemeint, da wannen Sie aus, Fräulein Leni; ich werd's schon allein begünstigen! Und so hatte sie jetzt Urlaub. Geplant hatte sie auch. Ein ganzer Haufen war es, viel Geld, viel was mußte schon lang zu einem Leben ohne Sorge, so ganz frei.“

Die letzten Einkäufe waren gemacht. Alles lag wohlgepackt im neuen Reisekoffer, das Feinleinwand hing über der Stuhllehne, der breite Sommerhut bedeckte den halben Tisch. Breit mußte er sein, wenn auch ein Mittelding zwischen Regenrad und Glocke in der Mode war. Warum sollte sich Leni das Gesicht verbermen lassen? Doch es Sonnenchein, nur Sonnenchein während der nächsten zwei Wochen gab, war klar; denn wenn Engel reiten, laßt der Himmel.“

Und der Himmel lachte wirklich, als Leni blühtlich früh 6 Uhr den Schnellzug bestieg, der sie nach Wolfhausen bringen sollte. Sie fuhr allein im Abteil. Im Nebenzug der Gabelschiffe verlor, die Schirme lehnten in der Ecke, und sie selbst sah bequem vor dem Fenster.“

Wie flogen die Häuser vorbei, fast hätte sie die Station verpasst. Schell noch ein Winken nach dem Fenster über dem mächtigen Turbogen, an dem sie sonst tagtäglich lag und schrieb und redete. Und ein Winken dem Fenster kam eben. Er lag aber nichts, der dort sah, der junge Weltlich, der überhand nicht, wenn er vor seinen Büchern lag, denn sonst hätte er längst hochachten müssen, daß dann und wann Leni's Augen auf ihn gerast hatten. Oder hatte er es vielleicht doch gemerkt?

Der Zug raste weiter. Gleichförmig schlugen die Räder, ratterte, ratterte. Das machte müde. Von selbst schlossen sich die Augen, und allerlei Zukunftsbilder stiegen auf und trieben ihr Spiel.“

Da verstumte plötzlich die einfarbige Melodie. Der Zug holperte durch die Weichen, und Leni schrak aus ihrem Schlummer auf. Sie hatte geträumt, wirklich geträumt von einem weinuntpennenden Hühnchen, von Raube und Wank am Waldesrande und von einem jungen Manne, nein, von einem alten Herrn im weißen Barbe, und doch, es war ein junger Mann gewesen. Gerade wie der junge

Deutsche Worte.

Nur Wagemut führt zu großen Dingen. Mit dem Trost und dem festen Willen, allen Maulschellen zu geben, die sich in den Weg stellen, kann man Hölle und Teufel trogen, ruhig die Zeitung lesen, den Aufschreier der Feinde lächeln und gewiß sein, daß man mit Ehren bestehen wird. Friedrich der Große.

Ein Krieg ist schließlich gut, Der auf den Frieden dringt; Ein Fried' ist schließlich arg, Der neues Kriegen bringt.

St. v. Kogau.

Wir träumen nicht von raschem Sieg, Von leichtem Aufbruchstagen.

Ein Weltgericht ist dieser Krieg Und stark der Geist der Eagen. Doch der einst um're Vater Burg, Getroif, er führt auch uns hindurch! Vormärts! Emanuel Geibel.

In deinen frühlichen Tagen Fürchte des Unfalls lächliche Nädel Nicht an die Güter hänge dein Herz, Die das Leben vergänglich sieren.

Wer besitzt, der lerne verlieren; Wer im Glück ist, der lerne den Schmerz. Schiller.

Die Tage sind ja Blätter nur im Buche seines Lebens. Füll' sie mit guten Taten aus und Wirken reinen Strebens. Sanders.

Weltlich hatte er ausgesehen. Zu dumm, solche Träume. Nur gut, daß der Zug in eine Station einfuhr und sie nachgerittelt hatte. Aber weiß, was ihr sonst noch vorgefallen worden wäre.“

Der Zug hielt. Laut rief der Schaffner die Station aus, rief die Türe auf, und herein drangen die Mitreisenden. Mit der Hühne und dem Vorhängeträumen war es nun vorbei.“

Wetter traste der Zug und brachte Leni nach Wolfhausen. Leni blieb zurück, mochte sie erst der Schaffner verlaufen, und hand dann noch jemand am Bahnhof, nun, dann wird es wohl der Herr von „Villa Sorgenfrei“ sein. So war es auch. Ein kleines Mädchen von zwölf Jahren brachte ihren Reifekorb, ihre Sandstöße und Schirm in ihr Bein, während sie selbst langsam schlendern durchs kleine Städtchen zog. Sie hatte ja Zeit, war ihr eigener Herr!

„Leni hatte gerade den Korb ausgepackt und wollte sich eben auf das Sofa legen, als ein dumpfer Ton durch das Haus zog. Mittag, Mittag! rief er, also ging auch Leni den Gang entlang und wurde vor dem Speisezimmer von Fräulein Wenzelchen, der Pensionsmutter, empfangen und all dem Pensionistinnen vorgeführt. Die Damen flangen ihr ins Ohr und flangen ihr zum andern Ohr wieder hinaus. Sie wollte sich keinen merken, denn was gingen sie diese Fremden Leute an.“

„Gerichtsrat Dr. Fischer“, sagte eben Fräulein Wenzelchen, „und Frau Gerichtsrat“, fuhr sie fort, als Leni's Blick auf einen älteren Herrn fiel. Da fuhr belles Rot über ihre Wangen, und unwillkürlich streckte sie ihre Hand aus. Parisch, schlug sie ein in die Hand des Weibhats. Das war ja der alte Herr, den sie während der Fahrt im Traum gesehen hatte.“

Interessend verlief das erste Mittagssnahl. Ihm schloß sich die erste Wanderung durchs Waldendäns an, und abends führte das Ehepaar Fischer Leni ins Kaffeehaus, das einzige am Markte gelegen. Immer stand Leni unter dem Schutze des Amtspräsidenten und der Frau Wäin, was freilich den jungen Herren der Tafelrunde, die noch unbeneidet waren, nicht recht passen wollte.“

Befonders Franz, der schnelle Franz, wie er von seinen Kameraden genannt wurde, konnte nicht verstehen, wie sich ein junges Mädchen, und dazu noch ein so nettes, liebes, süßes, einem alten Ehepaar anschließen konnte. Heute aber schien ihm das Glück gütig zu sein. Frau Wäin hatte Kopfweh. Er, der Berberus im Weibhats, hatte einen Koffer mitgenommen, mußte also arbeiten und Franz hatte ganz deutlich bemerkt, wie Leni erzählte hatte, sie ging auf den Wärenfeldern. Dorthin käm sicher niemand, und sie kam ungeführt leben.“

Also Wärenfeldern. Zwar führte ein direkter Weg dahin, wenn Franz diesen ging, führte ihn Leni kommen sehr und sehr langsam. Also ging sie!“

Leni lag auf der Wäin am Wärenfeldern und las. Doch mochte es heute nicht so recht vorkwärts gehen. Immer mußte sie an den alten Herrn im weißen Barbe denken. Er und seine Gattin waren doch sonderbare Leute, hatten sie noch nicht gesehen und nahmen sich doch ihrer recht herzlich an, so herzlich, als wäre sie ihre Tochter. Was hatten sie nicht alles gefragt! Und was blieb ihr anders übrig, als alles, alles zu erzählen — auch, daß sie dann und

Geschwindigkeit

Der gegenwärtige Krieg stellt eine Leistung von so ungeheurer Größe dar, daß sich jeder Geist nur dann eine Vorstellung von ihr machen kann, wenn man gewisse Vergleiche zieht. So werden auch einfache Zahlen über die Geschwindigkeit und die Leistungen der Geschosse im allgemeinen, wenn wir sie mit den in früheren Zeiten erzielten Ergebnissen vergleichen. Eine derartige Betrachtung zeigt uns aber nicht nur den absoluten Wert des Schusses unserer gegenwärtigen Geschosse, sie eröffnet uns vielmehr noch eine weitere Erkenntnis. Wir erleben aus ihr, daß die Geschosse der letzten Jahrzehnte lang die Verluste aus der Geisung der Leistungsfähigkeit der Geschosse und zur Erhöhung der Geschwindigkeit von Geschossen verhältnismäßig erfolgreich waren oder daß nur geringe Fortschritte erzielt wurden. Erst den letzten Jahrzehnten wird es vorbehalten, hier eine ganz neue Seite der Entwicklung zu zeigen, die für uns gewiss ist, daß es fast unvorstellbar erscheinen mag, ob in Zukunft noch eine Geisung möglich sein wird.“

Die ältesten Schußwaffen, über deren Leistung eingehende Untersuchungen angestellt wurden, sind Pfeil und Bogen. Ihre Leistung ist freilich sehr verschieden, je nach dem Material, aus dem sie hergestellt sind und je nach der Länge und der Spannung des Bogens. Bei Versuchen, die mit einem Bogen vorgenommen wurden, wie ihn die Römer benutzten und wie ihn heute noch manche wilde Völkerstämme verwenden — er bestand aus einem Pfeilstock von 120 Meter Länge und 2-2,5 Zentimeter Dicke, und war mit einer Dornrinne bespannt — wurde eine Anfangsgeschwindigkeit des Pfeils von 27,5 Meter in der Sekunde erzielt, was ist dies für Bogen, die aus Asten oder Rohren hergestellt sind, von einer ziemlich beträchtlichen Leistung. Die durchschnittliche Anfangsgeschwindigkeit des aus dazugehörigen Bogen geschossenen Pfeils beträgt in der Regel sogar nur 23-25 Meter in der Sekunde. Anders laut die Geschichte, sobald man zur Herstellung der Bogen eine verfeinerte Technik verwendet, wie es z. B. die alten Griechen taten, die ihre Bogen aus Horn, insbesondere aus Büffelhorn, zusammensetzten und die sie „reflex“ ausgearbeitet, z. B. bereit einrichteten, daß der Bogen beim Entspannen nach dem entgegengesetzten herumgeschleift. Beim Entspannen mußte er aus dieser Krümmung zunächst gestreift und dann wieder in entgegengesetzter Sinne gekrümmt werden, was die Anwendung einer besonderen Geschwindigkeit erforderte. Nicht mit Unrecht betrug die Länge eines Bogenes von ihrem Freier, daß sie den Bogen des Schützen brechen sollten; mußte sie doch, daß möglicherweise die hierzu nötigen Schäfte hätte, und daß ihnen also ferner auch die notwendige Kraft fehlen würde. Mit einem derartigen Bogen aus Büffelhorn lassen sich Schußweiten von 900 Meter erzielen, also Schußweiten, die jene der Gewehre zur Zeit Friedrichs des Großen bei weitem übersteigen. Bei dazugehörigen Versuchen hat man eine durchschnittliche Anfangsgeschwindigkeit der Pfeile von 300 Meter in der Sekunde festgestellt, eine wie wir bald erkennen werden, ganz gemessene Leistung. Die Schützen, deren wir als primitive Waffe noch denken wollen, verließ dem mit ihr geschossenen Steine eine Anfangsgeschwindigkeit von etwa 30-30 Meter in der Sekunde.

so daß also die Leistung eines der des einfachen Schusses entspricht. Allerdings muß, um diese Leistung zu erzielen, der Schütze geübt sein.“

Am die Wirkung der Geschosse zu erhöhen, bauten die alten Römer Geschosse, bei denen ein in sich verdrehter Conifrit als treibende Kraft verwendet wurde. Man kann sich von der Art und Weise, wie hier die Wirkung aufsteigend kommt, am besten einen Begriff machen, wenn man an die Art und Weise denkt, wie unsere gewöhnlichen Dampfkessel geformt werden. Auch hier ist es ein in sich verdrehter Conifrit, dessen gewaltige Expansivität ausgenutzt wird, um das Dampfteil in Spannung zu erhalten. Dredt man das Dredt, mit dem dieser Conifrit verdreht wird, etwas zurück, legt man auf ein Ende einen Stein und läßt es dann wieder gehen, so wird die Wirkung der Hitze, so hängt der Conifrit mit gewaltiger Schwingung weiter. Auch diesem Prinzip waren die antiken Geschosse konstruiert, die man jetzt als Katapulte, Ballisten usw. usw. zu bezeichnen pflegt, während die Römer andere Bezeichnungen, nämlich „Onager“, „Bucaram“, usw. zu bezeichnen pflegten. Diese Geschosse sind in vorzüglicher Ausführung und genau nach den erhaltenen Beschreibungen und Zeichnungen, insbesondere des berühmten Marcianus von Oberst Schwann rekonstruiert worden, der mit ihnen eingehende Schießversuche anstellte. Ein großer Onager hatte einen Anfangsdruck von 6000 Kilogramm, mit dem es gelang, eine Steinflut von zwei Kilogramm Gewicht auf eine Entfernung von 350 Meter zu schießen. Diese 300 Meter scheinen überhaupt die Höchstleistung der römischen Geschosse gebildet zu haben, die denen man eine durchschnittliche Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses von etwa 250-300 Meter in der Sekunde annehmen kann.“

Diese Geschwindigkeit wurde auch nach Einführung der Feuerwaffe bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts nicht wesentlich mehr überstiegen. Nur sehr langsam und allmählich gelang es, Anfangsgeschwindigkeit sowohl wie Schußweite zu steigern. Die Schußweite hängt ja nicht nur von der Triebkraft des Pulvers allein ab. Es kommen für sie vielmehr auch das Gewicht und der Durchmesser des Geschosses, die Länge sowie die Beschaffenheit des Laufes usw. in Betracht. Die Wurfweiten des dreißigjährigen Krieges erreichten auf eine ungefähre Entfernung von etwa 200 Meter. Die Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses belief sich wohl kaum auf mehr als auf 27,5 Meter in der Sekunde. Daraus ergibt sich, daß die Anfangsgeschwindigkeit der Geschosse von 300-400 Meter und eine Anfangsgeschwindigkeit von durchschnittlich 275-450 Meter hinaus. Erst die damals erfolgte allgemeine Einführung der gezogenen Läufe veränderte die Sachlage. Das Geschoss erhielt im Lauf eine Drehung um seine eigene Achse. Infolgedessen lag es nicht mehr durch den Luftwiderstand verhältnismäßig hoch gehemmt einwärts in die Weite hinein, sondern es bogte sich in schraubenförmigen Drehungen durch die Luft hindurch und schuf sich so einen Kanal, in dem der Luftwiderstand ein ganz bedeutend vermindert war. Die Flugbahn wurde flacher, die Treffsicherheit höher. Dann wurde auch die Schußweite erhöht, sie stieg auf 600-700 Meter. Daraus lassen sich

Verbesserungen hinzu. Man gab dem Geschoss eine Spitze und verringerte seinen Durchmesser. Endlich gelang es noch, die Gewalt der Explosivstoffe ganz beträchtlich zu steigern. Die Anfangsgeschwindigkeit der Geschosse im Beginn unseres Jahrhunderts erreichte größere Geschwindigkeit als die Anfangsgeschwindigkeit von 27,5 Meter in der Sekunde, aber die Anfangsgeschwindigkeit der Geschosse beim Verlassen der Mündung von 400 Meter in der Sekunde auf. Die durchschnittliche Anfangsgeschwindigkeit der Infanteriegewehre schwankte damals zwischen 600 und 700 Meter in der Sekunde. Es hängt dies im wesentlichen vom Kaliber, d. h. der Weite des Laufes ab. Je kleiner das Kaliber, desto größer im allgemeinen die Anfangsgeschwindigkeit. Die größte Schußweite betrug etwa 4000 Meter, doch machte man hierauf fast durchweg keinen Gebrauch, da ja auch größere Ziele in dieser Entfernung nicht mehr zu erkennen sind. Gewöhnlich wurden deshalb die Weiten so eingerichtet, daß sie bei etwa 1000 Meter lagen, obwohl in manchen Staaten auch noch größere Weiten vorgezogen waren. Man ist auch jetzt bei Infanteriegewehren im allgemeinen aus praktischen Gründen noch nicht über diese Geschwindigkeit hinausgegangen, obwohl es infolge der Verbesserung unserer Explosivstoffe ein leichtes wäre, sie auf 900 und 1000 Meter zu steigern.“

Außerordentlichen Schmutzungen unterliegen die Geschwindigkeit der Willkürschüsse. Es sind heute noch und zwar noch in den meisten Staaten Feldschüsse im Gebrauch, bei denen die Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses nur 450-500 Meter in der Sekunde beträgt. Diese verhältnismäßig geringe Anfangsgeschwindigkeit erklärt sich daraus, daß man das Willkürschuß möglichst schießen möchte will, damit es möglichst viel Sprengladung aufnehmen kann und selbst möglichst viele Sprengladung ergibt. Aber dies hindert nicht, daß einige Geschosse auch ganz beträchtlich höhere Anfangsgeschwindigkeiten aufweisen, und insbesondere hier es die Schützen, bei denen solche von 1200 Meter in der Sekunde vorkommen. Es gibt ja so zahlreiche Arten von Geschossen, mit so verschiedenen Arten, und so verschiedenen Arten der Wirkung, daß man auch die Geschwindigkeit beim jeweiligen Zweck in den meisten Fällen anpassen muß. Man kann also sagen, daß die Anfangsgeschwindigkeit der aus den heutigen Geschossen abgefeuerten Geschosse zwischen 450 und 1200 Meter liegt.“

Welche Verhältnisse mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 800 Meter in der Sekunde erreicht werden kann, dafür sei ein Beispiel ganz in sehr trefflicher Weise gegeben. Die größte Anfangsgeschwindigkeit hatten ein Kaliber von 95,5 Zentimeter. Wenn man die Geschoss 620 Kilogramm wiegt und die Geschwindigkeit mit einer Geschwindigkeit von 800 Meter in der Sekunde verläßt, so ist die lebendige Kraft 2,9 mal so groß wie die eines 20-Kalibers von 300 Zentimeter Gewicht (eine Tonne = 1000 Kilogramm) mit einer Geschwindigkeit von 200 Meter in der Sekunde. Daraus ergibt sich, daß ein solches Geschoss auf ein Bunkerfort auf, so ist dies eben, als ob drei dreißig-Dünne nacheinander mit voller Wucht aneinander fahren würden. Eine Wärdine, die dieselbe Wirkung erzeugen bezweckten sollte, müßte nicht weniger als 17 Millionen Kilojoules leisten. Dr. H. H.

